

L
1
ZEIT
1829



Laibacher Zeitung.

N^r = 39.

Donnerstag

den 14. May

1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Russische Blätter enthalten über die im Monat März erfolgte Belagerung und Bestürmung von Alkalich in türkischen Armenien folgende nähere Details: Schon im Herbst des vorigen Jahres sammelte Achmed Beg von Adschar, zur Würde eines Paschas von Achalzik erhoben, bedeutende Truppenmassen. In der Hoffnung auf Plünderung sammelten sich unter seine Fahnen auch mehrere Bergvölker des Kaukasus, und Achmed Beg sah sich bald an der Spitze von ungefähr 20,000 Mann, mit denen er im Anfange des Monats März trotz des tiefen Schnees vor Alkalich erschien, und sogleich die Festungsmauern an mehreren Stellen zu ersteigen versuchte. Die russische Besatzung vertheidigte sich muthvoll, und vereitelte alle Versuche der stürmenden Türken. Der erlittene Verlust veranlaßte Achmed Beg die Festung nun förmlich zu belagern. Er errichtete mehrere Batterien und ließ mit besonderer Geschicklichkeit das grobe Geschütz gegen die Festung spielen. Die Belagerten thaten im Gegentheile dem Feinde gleichfalls großen Schaden besonders durch die Wirkungen des kleinen Gewehrfeuers, das sie zwischen Sandsäcken versteckt, ganz in seine Nähe richteten.

Am 13. März forderte Achmed-Pascha die Festung zur Übergabe auf, mit der Anzeige, daß er eine Mine unter den nordwestlichen Thurm der Festung geführt und mit 8 Pud Pulver gefüllt habe. Der General-Major, Fürst Bebutoff schlug die Aufforderung herzhast ab, und fuhr fort mit aller Tapferkeit sich zu vertheidigen. Die Gemeinen standen in den kalten Winternächten fast ununterbro-

chen auf den Wällen, und dennoch verloren sie den Muth nicht; ja sie wünschten sogar einen Ausfall zu machen, den aber der Commandant wegen der Übermacht der Türken nicht genehmigte. Als aber am 16. März die Türken von dem herannahenden Succurs eines russischen Hülfscorps verständigt wurden, verließen sie in Eile die Vorstädte und begaben sich auf die Flucht. Nun machte der Fürst Bebutoff mit einem Theile der Besatzung einen hitzigen Ausfall, und nahm den Türken 2 Kanonen und 2 Fahnen ab; doch gelang es den Türken 700 Christen in die Gefangenschaft fortzuschleppen. Während der kurzen Zeit der Belagerung hatten die Russen 8383 Kanonenschüsse aus der Festung gethan, und noch überdieß 1354 Hand-Granaten geworfen, durch deren Wirkungen der Feind einen Verlust von fast 4000 Mann erlitt. Von der russischen Besatzung waren 24 Gemeine getödtet und 54 Mann verwundet worden.

Spanien.

Madrid, 20. April. Der Kriegsminister soll sich sehr angelegentlich mit der Organisation der Armee beschäftigen, die ganz vollständig gemacht werden dürfte. Dieß gibt zu mancherlei Betrachtungen Anlaß, da man nicht begreifen kann, woher Spanien irgend eine Gefahr drohen könnte, und die Lage seiner Finanzen und die nöthigen innern Verbesserungen seine Hülfquellen weit dringender in Anspruch nehmen. Man will hier behaupten, Frankreich wünsche vorzüglich, daß die spanische Armee auf einen achtbaren Fuß gesetzt werde.

Das Reglement für den Freihafen von Cadix ist nun erschienen; es besteht aus 33 Artikeln. Die Gränzlinie für die Douanen erstreckt sich von den

Festungen Matagorda und Fort = Louis bis nach Torregorda und Santi Petri. Der 20ste Art. verbietet allen Handel mit Pulver, Waffen und Munition. Der 27ste Art. zeigt die bevorstehende Anlegung eines Lazareths an; der 28ste Art. verbietet die Einföhrung von Büchern oder Kupferstichen, die der Religion, der Moral oder der Souverainetät des Königs entgegen seyn könnten. — Die Regierung scheint Nachrichten aus der Havannah von einem sehr neuen Datum erhalten zu haben. Der Generalkapitain der Insel, Sr. Vives, versichert, daß wenn man erfahrene Anführer hinschicken würde, er hinreichende Truppen habe, um in Neuspanien eine Diverzion zu versuchen, die von dem gegenwärtigen Zustande des Landes sehr begünstigt werden dürfte. Auch erfährt man von daher, daß die Nordamerikaner Obercalifornien in Besitz genommen, und mehrere Kanonierschaluppen nach dem Hafen San Francisco abgeschickt haben.“

(Allg. 3.)

Von Uranjuez sind zwei Ingenieure zu Wasser abgegangen, um alle Schwierigkeiten der Schiffbarmachung des Lajo genau zu untersuchen. Die portugiesische Regierung hat ihnen erlaubt, sich auf dem Lajo bis nach Lissabon zu begeben. — Der König hat eine Commission von Naturforschern ernannt, um die physischen Ursachen und Details der letzten Erdbeben im Königreich Murcia zu untersuchen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Großbritannien.

London den 16. April. Ein Theil des Felsens, auf welchem die Stadt Nottingham großentheils gebaut ist, stürzte am 12. d. ein, und riß 5 Wohnhäuser mit sich. Anzeichen dieses Unfalls hatten sich schon vorher verkündet, und die Bewohner deshalb auf obrigkeitliche Warnung ihre Häuser verlassen; doch wurde ein junger Mann das Opfer seiner Unvorsichtigkeit.

(Prag. 3.)

Nach Zeitungen aus New-York vom 25. März soll die Unterzeichnung eines Handelstractats mit dem Kaiser von Brasilien das erste Geschäft des neuen Präsidenten Generals Jackson gewesen seyn.

Die Times schreiben am 22. April: „Seit der gestern erfolgten Ankunft eines russischen Offiziers, des Hrn. v. Benkhhausen, mit Depeschen an den Fürsten Lieven, heißt es allgemein, daß dieser Botschafter das Ultimatum seines Hofes in Betreff der türkischen Angelegenheiten erhalten habe, um es unsern Ministern offiziell mitzutheilen. Man kennt den Inhalt desselben noch nicht, vermuthet

aber, daß diese Depeschen der Sendung des Grafen Matuszewitsch ein Ende machen und dessen Weiterreise an andre Höfe, an welche er mit diplomatischen Aufträgen versehen seyn soll, beschleunigen werden.“

Der Observer schreibt: „Der Admiral Sir Sidney Smith ist an Bord des Dampfschiffs Silton-Jolyffe zu einer geheimen Expedition, die er selbst entworfen haben soll, ausgelaufen. Seine Mannschaft besteht aus fünfzig außerlesenen Seecleuten, seine Ladung bloß aus Ballast, nämlich kupfernen Kanonen. Er hat einen Mauthpaß nach Corfu und Malta genommen, man glaubt aber, daß seine Bestimmung weiter gehe. Das bisherige Bild an dem Silton-Jolyffe ist durch ein anderes ersetzt worden, über welchem ein Turban angebracht ist; überhaupt bestehen alle Verzierungen des Schiffs aus Halbmonden und Turbanen.“

Es hieß fortwährend, Lord Cochrane stehe im Begriffe, über Land nach Odessa abzugehen, um das Commando der russischen Flotte im schwarzen Meere zu übernehmen.

(Allg. 3.)

R u s s l a n d.

Odessa, 10. April. Schon früher wurden große Zurüstungen in den Häfen des schwarzen Meeres betrieben, die besonders eine Landung an den asiatischen Küsten unfern des Bosphorus zum Zwecke haben sollten. Jetzt erfährt man, daß Admiral Greigh sich zu Sebastopol mit 6000 Mann Landtruppen eingeschifft hat, und sie wie es heißt bei Budzadokel ans Land setzen wird. Diese Expedition dürfte in Konstantinopel große Sensation machen, und die Hoffnungen herabstimmen, welchen sich die Türken seit einiger Zeit hinsichtlich ihrer Bewaffnungen in Asien hingeben, da hiedurch nicht nur die Zufuhr der Lebensmittel für Konstantinopel, sondern auch die Communicationen mit dem türkischen Heere in Asien sehr erschwert werden dürften. Die Türken sollen eine Armee von 60.000 Mann bei Erzerum zusammen gezogen haben, und man versicherte, daß dieselbe in zwei Monaten durch 16.000 Mann ägyptischer Truppen verstärkt seyn werde. Von unserer Seite sind daher auch Truppen nach Poti geschickt worden, um das abgesonderte Corps unter dem Grafen Paszkewitsch zu verstärken.

Odessa, 17. April. Es ist Befehl ergangen, von Sebastopol 4000 Mann nach Poti zur Verstärkung der asiatisch-russischen Armee überzuschiffen; die Türken sollen sich in Asien sehr verstärkt

haben. Admiral Greig ist am 13. d. M. auf einem Dampfboote von Nicolajef nach Sebastopol abgefegelt, um von dort mit der Flotte in See zu stechen. Über die Bestimmung derselben ist noch nichts bekannt geworden. Es soll hier ein ungeheures Magazin auf der Steppe auf Kosten der Krone bis 15. Juli d. J. zur Hinterlegung aller für die Armee bestimmten Vorräthe erbaut werden. Auch erwartet man hier 300 Kamele, die zum Dienste der Armee bestimmt sind.

Von der polnischen Gränze, 23. April. Man schreibt aus Petersburg, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn am 7. Mai diese Residenz verlassen, und sich zur Krönung nach Warschau begeben werden, wo sich Allerhöchstdieselben mehrere Wochen aufzuhalten gedenken. Um diese Zeit soll sich auch der Reichstag in Warschau versammeln, den der Kaiser in Person eröffnen will. Später werden F. M. M. an der Gränze des Reichs eine Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen haben, von wo aus Ihre Maj. die Kaiserinn Ihren königlichen Vater nach Berlin begleiten, Sr. Maj. der Kaiser aber nach den Fürstenthümern reisen wird, um die daselbst aufgestellten Reserven der Armee in Augenschein zu nehmen. Nach einem kurzen Aufenthalte zu Berlin dürfte Ihre Majestät die Kaiserinn wieder nach Petersburg zurückkehren. Auch Sr. k. H. der Großfürst Michael wird sich zur Krönung nach Warschau begeben, wo zugleich viele auswärtige, zur Diplomatie gehörige Personen einreisen sollen. Man glaubte zu Petersburg, daß der französische Botschafter Herzog von Mortemar, der englische Botschafter Lord Heytesbury, und der in außerordentlicher Mission an russischen Hofe befindliche österreichische General Graf Fiquelmont, Sr. Majestät den Kaiser nach Warschau begleiten werden. Auch sprach man davon, daß Sr. k. Hoh. der Kronprinz von Schweden dieser Feierlichkeit zu Warschau beiwohnen wolle. In Kronstadt sollen große Schiffsausrüstungen betrieben werden, und man sprach von einer neuen Matrosenaushebung, (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Von der moldauischen Gränze, 20. April. Die Türken sollen auf der ganzen Linie längs des Balkans die Offensive ergriffen, und auch die Besatzungen von Widdin, Silistria und Giurgewo um dieselbe Zeit Ausfälle gemacht haben. Auf diese Nachricht hat der General Graf Diebitsch dem Vernehmen nach den verschiedenen Kolonnen Befehle zugesendet, mit Eilmarschen ihrer Bestimmung zuzuziehen, und den Feind in seine vorigen Stellungen zurückzutreiben; General Diebitsch selbst soll sich gegen Silistria gewendet haben. Die russischen Garden rücken in die Fürstenthümer ein, und werden die Reserve der Armee bilden.

In öffentlichen Nachrichten von der Gränze der Wallachei heißt es: „Der General Graf Pahlen unternahm vor einigen Tagen eine Reconoscirung bis Widdin, und kehrte hierauf nach Bucharest zurück. Neuerdings sind daselbst wieder

vier Militairspitäler errichtet worden, und man versichert, daß für die Folge in der Stadt allein 10,000 Kranke untergebracht werden können. General Rislerow soll den Commandanten von Giurgewo zur Übergabe aufgefordert, der Pascha jedoch den Antrag mit der Bemerkung zurück gewiesen haben, Giurgewo und Ruffschuck hätten 12,000 Mann Besatzung, 380 Kanonen, so wie Vorräthe auf drei Jahre, und wären bereit, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. — Der Präsident Graf Zeltuschin ist unermülich für Proviantirung der Armee besorgt, kaum von Tassy zurückgekehrt, begab er sich nach Kallarask, und ehestens wird er sich nach Krajova verfügen, um auch für das Corps des Generals Geismar Sorge zu tragen.“

Konstantinopel, 12. April. Englische Speculanten haben sich durch die russische Blockade nicht abhalten lassen die Dardanellen zu passiren, und uns mit Getreide zu versehen. Ein englischer Kauffahrer, von Alexandria kommend, ist vor einigen Tagen vor den russischen Kriegsschiffen vorbeigefegelt, und ohne sich um deren Feuer zu kümmern, in den Kanal eingelaufen. Der Capitän des Schiffes hat die Prämie erhalten, die von der Regierung für die Zufuhr des Getreides zugesagt war, und dieß Beispiel dürfte Nachahmer finden; da ohnehin die hohen Preise anlockend sind. Die Furcht vor Hungersnoth ist seitdem verschwunden, und das Auswandern der Griechen und Juden hat aufgehört. Auch die Regierung scheint wieder Vertrauen gefaßt, und mit der annahenden bessern Jahreszeit keine Besorgniß für die Störung der öffentlichen Ruhe mehr zu hegen. Die günstigen Nachrichten aus Asien über die dortigen Kriegsbereignisse begeistern die Otdmannen, und lassen sie unterfreudigen Hoffnungen ins Feld ziehen. Auf den Sultan insbesondere macht die veränderte Lage der Dinge großen Eindruck; er sieht seinen Glückstern abermahls leuchten, und glaubt die Russen wie die Janitscharen besiegen zu können! (Allg. Z.)

Griechenland.

Nachrichten aus Navarin vom 24. März, (im neuesten Blatte des Courier de Smyrne vom 5. April) zufolge ward der Oberst Fabvier von dem Marschall Maison, der vor seinem Abgange aus Morea sich mit ihm besprechen will, nach Navarin berufen worden. — Dem Vernehmen zufolge wird ein französisches Corps von 5000 Mann, unter dem Befehle des Marechal de Camp Schnei-

der vor der Hand noch in der Morea bleiben. Die übrigen nach Frankreich zurückkehrenden Truppen sollen sämmtlich am 10. April eingeschifft seyn. Marschall Maison und sein Generalstab werden sich auf der Fregattè Dido einschiffen. — Der französische Kriegsbrigg Actæon, commandirt vom Fregatten-Capitän Leblanc, ist am 22. März von dem Admiral Rosamel (der in Abwesenheit des Vice-Admiral de Rigny die französische Station in der Levante commandirt) von Navarin nach Suda zurückgeschickt worden, von wo er unlängst zu Navarin angekommen war.

Der Courier de Smyrne vom obgedachten Tage gibt in einem Schreiben aus Aegina vom 10. März nachstehendes Verzeichniß der gegenwärtigen Mitglieder des Panhellenions mit Angabe ihres Geburts-Ortes: Alte Mitglieder: Andreas Zaimi, Peter MauroMichali (der bekannte Bei der Mainotten) Anagnosti Delijanani, G. Zografos, Andreas Papadopulo, alle fünf aus dem Pelopones; Hadshi Apostoli, aus Ipsara; Johann Mexi, aus Spezzia; Alex. Maurocordato, aus Konstantinopel; Gregor Suzzo, aus Konstantinopel; Christ. Klonaris, aus Zageri; Christ. Minian, aus Patradschil; Tatsi-Manghina, aus Volo; Biaro Capodistrias, aus Corfu; Andreas Metara, aus Cephalonia; A. Gondostavlo, aus Scio; Stavro Joannu, aus Jamna. — Neue Mitglieder: Johann Coletti, aus Galavrita; Fannuli Nako, aus Livadia; Pano Rango, aus Ugrapha; Demet. Peruka, aus Argos; Anast. Karalambi, aus Galavrita; N. Kenieri, aus Candia; J. Konduma, aus Mysoni, und Mich. Kairi, aus Andros. (Oest. B.)

Durch ein von Maratonisi zu Livorno angekommenes Schiff hat man die Bestätigung von der Übergabe des Schlosses von Lepanto mit dem Beisatz erhalten, daß auch die Unterhandlung wegen der Übergabe der Festung gleichen Namens schon weit vorgerückt war, und dort schon einige griechische Kapitäne erschienen waren, um die Kapitulationspunkte aufzusetzen, und über die dort vorhandenen Gegenstände ein Verzeichniß zu verfassen. Auch Mesalonghis Fall ist nahe; es sind schon Parlamentäre ins griechische Lager geschickt worden. Fällt dieser Platz in die Hände der Griechen, so bleibt ihnen in Ost-Griechenland nur die Acropolis von

Athen allein zu erobern übrig. Alle disponibeln Truppen fangen schon an, dahin aufzubrechen.

Aegina, den 21. März. Der General Maison hat dem Präsidenten Capodistrias in einem Schreiben aus dem Hauptquartier Modon vom 8. März die Ankunft der von der französischen Regierung zur Erforschung von Morea dahin abgeschickten, aus Gelehrten und Künstlern bestehenden Commission zu Navarin gemeldet. Sie besteht aus 18 Personen, welche in drei Sectionen getheilt sind. Sie werden dem Lande kein Opfer auslegen, sondern verlangen nur Wohlwollen, Auskünfte, und Bequemlichkeit und Discretion, was ihre Verpflegung, Wohnung, Transport und übrigen Bedürfnisse betrifft. Zwei Ingenieur-Geographen leiten die geodetischen Arbeiten, und Offiziere vom Generalstabe der Expeditions-Armee beschäftigen sich mit topographischen Arbeiten, und berichtigen die Charten von Griechenland. Der Präfect von Obermessenien hat gewünscht, daß zwei junge, in Frankreich erzogene Griechen den französischen Offizieren beigegeben werden, welchen Wunsch der General mit Vergnügen erfüllen zu wollen erklärt.

(B. v. L.)

Verschiedenes.

Nachrichten aus allen Theilen Englands zu Folge ist der Frühling dieses Jahr einer der spätesten, deren man sich erinnern kann. Selbst an den Hagadorn-Hecken bemerkte man um die Mitte Aprils kaum ein hervorkeimendes Grün.

Bei Kopenhagen war am 25. April abern als Treibeis im Fahrwasser, und die schwedische Küste war ebenfalls wieder mit Eis belegt.

Aus dem Virtuosen Paganini bei seinem letzten Konzert zu Berlin mitten in dem Vortrag einer sehr hochliegenden Composition von Rhode die Quinte riß, spielte er, ohne sich stören zu lassen, bis zu Ende auf den drei übrigen Saiten fort.

Ein Hr. Burford zeigt jetzt in London ein großes Panorama von dem Pandæmonium (dem Palaste des Satans), wie es in Milton's verlornem Paradiese geschildert wird. Es ist dieß (sagen die Londoner Blätter) eine prächtig-schreckliche Darstellung zu nennen, die in ihrem Effect Alles übertrifft, was bis jetzt noch in dieser Weise versucht worden ist.